



Auftakt mit Top-Ensemble "Enos Trio" eröffnete die "pro nota"-Konzertreihe

Von Johannes Strzyzewski

Nordhorn. Das "Enos Trio" spielte am Sonnabend zum Auftakt der "pro nota"-Konzertreihe 2007 im Kloster Frenswegen. Damit veranstaltete der Förderverein der Musikschule nun zum 91. Mal ein Benefiz-Konzert im Kloster. Mit dem "Enos Trio", das durchweg mit hervorragenden Instrumentalisten internationaler Herkunft besetzt ist, fand wieder ein Top-Kammermusikensemble den Weg nach Nordhorn: Die Violonistin Katalin Hercegh ist Konzertmeisterin des Staatsorchesters Kassel, der Cellist Daniel Geiss ist stellvertretender Solocellist am Staatstheater Wiesbaden und die Pianistin Lynn Kao kann im Alter von 27 Jahren schon einen Lehrauftrag an der Essener Folkwang-Musikhochschule vorweisen.

Die erste Hälfte des Konzertes nahm ein viersätziges Musikstück von Franz Schubert, das Trio in B-Dur op. 99, ein. Mit auffällig weichem und zartem Ton gestaltete der Cellist seine Melodiebögen. Nicht weniger auffällig war die Spielfreude, die besonders vom Cellisten und der Pianistin ausging. Überhaupt überraschte das Ensemble dadurch, dass es auch optisch Freude bereitete. Mit weißem Anzug gab sich Daniel Geiss neben zwei attraktiven Musikerinnen die Ehre. Besonders der Pianistin Lynn Kao schien man jede einzelne musikalische Phrase am Gesicht ablesen zu können. Und wenn die Musik wilder wurde, dann flogen auch mal die langen Haare der aus Taiwan stammenden Pianistin. So furios das Ensemble laute Passagen gestaltete, so "mucksmäuschenstill" war es im Saal, wenn die Musiker ihr Publikum in eine plötzliche Generalpause fallen ließen.

Der 2. Satz blieb den zarten Tönen vorbehalten. In einem leisen Dialog zwischen Cello und Violine übernahmen nacheinander erst Cello dann Klavier und dann Violine die Melodieführung. Im Scherzo konnten die drei mit rhythmischer Präzision glänzen. Die Unisono-Läufe gerieten ungemein exakt und kräftig.

Schon in der Pause äußerten sich viele Besucher begeistert über die erste Hälfte des Konzertes, das nach der Pause mit dem Trio-Konzert in a-Moll von Maurice Ravel nahtlos am vorhergehenden Niveau anknüpfen konnte. Rasante Tempowechsel, extreme Beschleunigung oder kurz darauf wieder starke Verlangsamung des Tempos konnten die Synchronität der Musiker nicht gefährden. Im Eindruck eines verklärten Klangbildes schien der erste Satz mit Flageolettönen ins "Nichts" zu entschwinden. Der zweite Satz wurde zwischenzeitlich wild. Dann aber entließen die Künstler ihr Publikum mit dem plötzlichen Abriss des Satzes wieder in die Stille.

In der folgenden Passacaille begab sich ein Thema auf Reisen. Langsam und gedämpft bewegte es sich vom Cello hin zur Geige bis zum Piano. Dann wieder von höchster Höhe, bis es im Kontrabassregister des Klaviers endete.

Schon vor dem letzten Satz waren die stehenden Ovationen nach dem wilden und kräftigen Finale abzusehen – und dass eine Zugabe erfolgen würde, war reine Formsache. Hier taten die Musiker mit „Piroska“ von Harry Theis einen guten Griff.

GN 30.01.2007